

Kommunale Gemeinwohlbilanzierung

Projektträger:	Gemeinde Breklum (in Kooperation mit den Gemeinden Bordelum und Klixbüll)
Projektvolumen:	59.939,13,- € _{brutto}
Fördersumme:	33.995,25 % €
Vorstandsbeschluss:	11.Juli 2017
Projektziele:	→ Erhebung des aktuellen Ist-Zustands, positive Positionierung, Weiterentwicklung → Entwicklung gemeinsamer Lösungsstrategien im Rahmen der sich stetig und schnell verändernden gesellschaftlichen Veränderungsprozesse

Projektbeschreibung:

Ausgangslage:

Immer klarer wird, dass die gegenwärtige Wirtschaftsordnung und die damit auch unmittelbar verbundenen ökonomischen und sozialen Entwicklungen nicht nur einen Beitrag zum gesellschaftlichen Wohlstand leisten, sondern auch ursächlich eine ganze Reihe Probleme erzeugt. Die sozialen und ökologischen Krisen werden ergänzt durch ein immer deutlich wahrnehmbares Defizitgefühl an demokratischen Gestaltungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten. Letzendes Endes sind darin u.a. die Ursachen für eine zunehmende Politikverdrossenheit sowie für eine abnehmende Akzeptanz und Vertrauen in die kommunalen Verwaltungen und Institutionen seitens der EinwohnerInnen zu suchen.

Die Notwendigkeit einer Umsteuerung in Richtung einer nachhaltigen Wirtschaftsweise ist unstrittig. Der Handlungsspielraum konzentriert sich dabei hauptsächlich auf die ökonomischen und finanziellen Rahmenbedingungen, bei denen soziale und ethische Aspekte eher untergeordnet werden. Soziologisch wird der soziale, ethische und ökologische Diskurs in unserer Gesellschaft jedoch zukünftig einen größeren Stellenwert einnehmen.

Gemeinden können in diesem Diskurs eine wichtige Rolle spielen, da sie dem Menschen am nächsten liegende öffentlich-rechtliche Gebietskörperschaft in einem Staatsgebilde sind und als öffentlich-rechtlichen Gebietskörperschaften dem Gemeinwohl verpflichtet sind. Mehr noch als Unternehmen, deren Zweck üblicherweise auf wirtschaftliche Ziele ausgerichtet ist.

Im November 2016 wurde das Konzept der Gemeinwohlökonomie (GWÖ), welches ein Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell anstrebt, das auf gemeinwohlfördernden Werten wie Menschenwürde, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Solidarität aufbaut, in einem Workshop des Christian Jensen Kollegs u.a. BürgermeisterInnen und GemeindevertreterInnen vorgestellt. Das Konzept der GWÖ und die Möglichkeit der gemeindlichen Bilanzierung fand großes Interesse. Denn mit der GWÖ-Bilanz

messen Gemeinden nicht nur die eigene wirtschaftliche Tätigkeit, sondern vor allem, wie gut die Gemeinde Rahmenbedingungen für das Gemeinwohl setzt und Vorsorge für aktuelle und zukünftige Herausforderungen trifft. Anhand eines Indikatoren Settings gehen die Gemeinden in einen Bilanzierungsprozess ihrer Betriebspraktiken und entwickeln daraus Potentiale für eine entsprechende Weiterentwicklung der Gemeinde im Kontext der integrierten ländlichen Entwicklung und des Gemeinwohls für alle Berührungsgruppen.

Projekthalt:

Ab Januar 2018 starten die Gemeinden Bordelum, Breklum und Klixbüll das Projekt „Kommunale Gemeinwohlabilanzierung“. In Kooperation wollen die drei Gemeinden eine Gemeinwohl-Bilanz erstellen, sich anschließend zertifizieren lassen und dies der Öffentlichkeit präsentieren. In sieben gemeinsamen 4-stündigen Workshops wird unter Beteiligung von zertifizierten GWÖ-BeraterInnen das Handeln der Kommunen analysiert.

Im Blick sind dabei unter anderem die Nachhaltigkeit im Beschaffungs - und Finanzmanagement, die Themen Klima, Energie und Mobilität, die Qualität von Beschäftigungsverhältnissen oder bsp. die Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger. Vor dem Bilanzierungsprozess der Gemeinden findet jeweils eine öffentliche Veranstaltung zum Projekt in den beteiligten Gemeinden statt.

Nach der Analyse des Ist-Zustandes sollen im 4. Quartal 2018 weitere Gemeinwohl-Potentiale in den Gemeinden herausgearbeitet, entwickelt und umgesetzt werden.



Auf reges Interesse stieß das Thema Gemeinwohl-Ökonomie bereits im Vorjahr bei einer Veranstaltung im Christian Jensen Kolleg. Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunen des Kreises Nordfriesland u.a. nutzten dort die Gelegenheit, sich zu informieren.